



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

12 Vom Leben der heiligen Hirlindis und Relindis Jungfrauen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Der 12. Tag im Weinmonat.

Vom Leben der zwo Jungfrauen  
Hilindis und Relindis.

**D**iese zwo Jungfrauen waren Schwestern/von reichen Eltern in Picardien gebohren / welche sie in der Furcht Gottes und andern unterschiedlichen Tugenden von ihrer Kindheit auferzogen. So bald sie nun ein wenig erwachsen/ übergaben sie ihre Eltern der Abtissin Valentina im Closter Dinant/ umb Valens herumb gelegen/ zu auferziehen. Es war ein Lust zu sehen/ wie diese zwo Schwestern im Closter sich in den Tugenden übten: je wolte eine der andern in den Tugenden vorgehen/ als wan sie getwettet hätten / welche es der andern vorthäte. Nachdem sie nun beyde in allen Dingen wohl underrichtet/ wurden sie beyde von ihren Eltern wider gen Haus beruffen; und diuwei sie sahen/ das die Heydenschafft noch nit allenthalben aufgereutet/ beslossen sie sich nach ihrem Vermögen darzu zu helfen. Endlich wurden ihr Vatter und ihre Mutter Nahts / und beschlossen ein Closter auff ihren eigenen Gütern zu bawen / damit sie mit ihren Töchtern der Andacht desto besser aufwarten mögten. Sie waren so eysferig/ das sie so gar beyde in eigener Person mit andern vielen Personen arbeiteten. Als sie nun einsmahls embsig arbeiteten/ und in ihren Schürz- oder Vortüchern Stein herbey trugen/ begab sichs/ das ihnen ihr Vatter unverhutsamer Weis begegnete / darab sie erschreckten/ und ihrem Vatter (so wissen wolte was sie tragen thäten) zeigen musten was sie in ihren Schürztüchern hätten; da befund man/ das sich die Stein in Blumen verändert hätten.

y y y y 3

So

grümete/ als wan er nie wäre abgehawen. In derselbigen Nacht erschiene ihm ein Engel/ und sagte zu ihm / das er in einem kleinen Wäldlein/ welches in derselbe Gegend war/ eine Capell oder Bethhäuslein auffrichten solte / sich in derselben die übrige Tag seines Lebens auffhalten/ und nach seinem Todt ruhen solte. Dar auff er seine Reis einstellte/ und dajelbst eine Kirch in Mahmen des H. Vespiti/ Gott zu Ehren bawte. Er pflegte sich sonst gemeinlich in dem Dorff Emblechen/ nit weit von Tyra in dem Stiff Antwerpen gelegen/ auffzuhalten/ in welcher er die Frembdling Armen und Bedrangten auffnehmen thäte. Und wan er dem Gebett und der Betrachtung aufwarten wolte/ pflegte er sich in seine erbawte Kirch zu begeben.

Als sein Weib auff ein Zeit ihren Tagelöhner in der heissen Ernd nit vergönnen wolte/ ein wenig von Darnen zum Brunnen zu gehen/ und zu trincken / gab er ihr befwegen einen harten Verweis / und machte mit seinem Stab eine Grub in die Erd/ auß welcher gleich das frische Wasser herfür sprunge/ un alle ihrem gemügen nach trincken. Da nun sein Weib wider nach Haus kehrete / kame sie ein solcher Durst und innerliche Hitz an/ das sie mehr sie truncke / je grössern Durst sie empfiange. Endlich muste sie gestehen/ das es eine Straff Gottes wäre / und ihren Mann bitten / das er sie durch sein Gebett von solchem Durst erledigte. Nachdem er nun viel gelitten / und sich lange Zeit in den Wercken der Liebe geübt / entschlief er seliglich im Herbst in seinem Haus zu Emblechen im Jahr Christi 770.

Hier auß hastu zu lehren / wie die Unfreundlichkeit und Grausamkeit zu hassen/ und die Sanfftmuth Gott so lieb. Item wie du dich zu fürchten/ das dich Gott nicht mit demselben straffe/ was du andern thust/ wie er das Weib dieses H. Mans straffe.

So bald das Kloster auffgebauet/singen Vatter und Mutter mit ihren zweyen tochteren dasselbige zu bewohnen. Ihr Vatter/nachdem er ein Zeit darin gelebt/entschleiff endlich daselbst seliglich im Herrn/und wurd daselbst begraben. Gleich nach dem Tod ihres Vatters begaben sich zwölf andere Jungfrauen zu ihnen/ mit welchen sie nach klosterlicher Ordnung anfangen zu leben; und von der Zeit an namme das Kloster nicht allein an der Zahl der Jungfrauen zu/ sondern auch in der Heiligkeit und Andacht.

Als diese zwei Schwestern bey der Nacht dem Gebett aufwarreten/ kam der Teufel/ und löschte ihnen die Kerzen auß; diereil sie aber daran sich nicht kehrten/ noch von ihrem Gebett nachliessen/ kam der Engel Gottes/ und zündete ihnen die Kerzen wieder an. Als sie nun beyde in dem Dienst Gottes zu ihrem hohen Alter kommen/ entschleiff Herlindis die erste seliglich im Herrn; nicht gar lang darnach folgte ihr ihre Schwester Kelsindis im Jahr Christi 736.

Hierauf haben die Eheleuth zu lehren/ wie sie ihre Kinder auffziehen; und wan sie willens Gott zu dienen/nit verhindern/ sondern so gar befürdern sollen. Item wie man mit Worten und außerbäwlichem Leben andere zum Dienst Gottes anreizen soll; wie sich Schwester und Brüder in dem Dienst Gottes vereinigen sollen.

Der 13. Tag im Weinmonat.

Vom Leben des heiligen Abts Venantii.

Venantius war auß der Statt Bourges oder Bituriges in Gallischland; seine Eltern waren adeliche/ fromme/ Catholi-

sche Christen / und verlobeten ihm mit seinen jungen Tochter in seinem blienden Vatter unter dessen begab sichs / daß er gen Rom verreisete/ und ein Kloster/ in welchem der Silvanus Abt/ nicht weit vom H. Martine gelegen/ besuchte. In dem nun solches geschah/ ruhrete ihm Gott dermaßen im Herzh/ daß er seine Eltern/ sein väterlich Erb / seine vertraute Braut / und alles was er in der Welt hatte/ verlassen/ und den geistlichen Stand sich begeben that. Der Abt Silvanus gab ihm oben ein schwärmus das geistliche Kleid; darob anfang der massen fromm/ und geistlich lebte / daß er nach dem Tod des Vatters Abt erwöhlet wurde.

Gott offenbarte ihm grosse und ungewöhnliche Sachen. Dan er sahe/ (als das Opfer der H. Mes verachtete) mit ein alter/ ansehnlicher/ fürnehmer Mann mit seiner rechten Hand den Segen/ das Opfer geben thate: Item wie der Engel im Himmel die H. Mes sungte/ wie sie das Sanctus, sanctus, &c. Heilig heilig heilig ist unser Herr Gott Sabaoth/ wie sie das Opfer der wehrendem heiligen Opfer/ in der sungte und dem Priester antwortete/ Subera nos à malo: Sondern er kam auß dem Grab herfürkame/ und sagte: sondern er uns von dem Ubel. Aber das so thate er große Wunderzeichen mit dem heiligen Geiste/ insonderheit aber heylte er viel kleine Kinder von den Blatern. Starb endlich in großer Heiligkeit / sein heiliger Leib ruhet bey Germano bey Paris.

Hierauf hast du zu lehren / daß man nimmer an der bekehrung eines Menschen er sey so eytel und weltlich als er wolle / zu zweiffeln solle.

P.  
A. Suffer

Vol. II.

Paris II